c l a s s o f 9 9

Lyrik

Inhaltsverzeichnis

Vorwort 2

I. Lyrik des Vormärz I 3

1. Die deutsche Nationalhymne 3
2. Die Internationale 3
3. Heinrich Heine - Zur Beruhigung 3

II. Lyrik des Vormärz II 4

1. Heinrich Heine - An einen politischen Dichter 4
2. Die zahme Presse – Karikatur 4
3. Der Denker-Club 5
4. Georg Herwegh: Wiegenlied 5

III. Interpretationsanleitung politischer Lyrik & Interpretation zweier Gedichte 5

1. Ein- und Überleitung 5
2. Begriffserklärung des Merkblatts 5
3. Interpretation des Gedichtes "Die schlesischen Weber" von Heinrich Heine 5

IV. Lyrik des Vormärz III 6

1. Hans Jürgen Geerdts u.a. Literatur in Vorbereitung der bürgerlich-demokratischen Revolution von 1848 (1968) 6
2. German Mäurer (1813-?): Wider politische Gedichte 6

Deutsch

Vorwort

Mit der hier vorliegenden Sammlung von Protokollen, bietet sich ihnen eine ideale Grundlage zur Vorbereitung insbesondere auf das Abitur. In den folgenden vier Kapiteln werden grundlegende Informationen zu Lyrik geliefert. Jeweils ein Kapitel stellt ein Protokoll zu einem bestimmten Abschnitt bzw. Thema dar. Einige Protokolle haben fast idealtypischen Charakter, andere hingegen weisen kleinere bis mittlere sprachliche sowie inhaltliche Defizite auf, jedoch sollte jeder Schüler der gymnasialen Oberstufe in der Lage sein das nötige Wissen zu extrahieren. Gleiches gilt für subjektive Eindrücke der Autoren. Die Texte sind weitgehend in der Originalfassung belassen, jedoch wurden augenscheinlich grobe Fehler korrigiert.

Da die meisten Protokolle nur in gedruckter Form vorlagen ist ein nicht zu verachtender Arbeitsaufwand entstanden. Dabei kann es zu Fehlern bei der Texterkennung gekommen sein. Jedoch wurde mit größtmöglicher Sorgfalt gearbeitet und die Zahl der Fehler sollte somit relativ gering sein.

Dieses Dokument darf nicht für kommerzielle Zwecke verwendet werden! Für nichtkommerzielle Zwecke, darf es beliebig oft kopiert und weitergegeben werden, solange es unverändert und in vollem Umfang erhalten bleibt! Für jegliche Schäden oder Einkommensverluste, die aus irgendeinem Grund aus der Benutzung dieses Dokumentes resultieren, könne die Autoren in keiner Weise haftbar gemacht werden.

I.
Lyrik des Vormärz I

Als Vormärz bezeichnet man die zur Revolution im März 1848 hinführende literarische Epoche. Im absolutistischen Deutschland mit seinen 36 Fürstentümern entwickelt sich ab 1822 die neue Ideologie des Liberalismus (Freiheit des Einzelnen), die 1848 schließlich zur Revolution führt. Ihre Hauptforderungen und Ziele sind die Einführung der Bürger- und Menschenrechte, eine Verfassung, eine konstitutionelle (an die Verfassunggebundene) Monarchie und die nationale Einigung. Betont die konkurrierende Epochenbezeichnung Biedermeier den restaurativen Charakter der fürstlichen Politik im Deutschen Bund und die konservativ-beharrenden kulturellen und literarischen Tendenzen als prägende Momente der Epoche, so legt der Begriff Vormärz den Akzent auf die soziale und politische Dynamik und die kritisch-oppositionellen bzw. revolutionären Literaturströmungen. Das wesentliche Merkmal der Lyrik des Vormärz als politische Lyrik ist daher ihr appellativer und kommunikativer Charakter.

1. Die deutsche Nationalhymne

"Das Lied der Deutschen", geschrieben von Hoffmann von Fallersleben zur Melodie des Kaiserquartetts von Joseph Haydn, hat als deutsche Nationalhymne, wie auch alle anderen nationalen Symbole (Fahne, Wappen) neben der Wiedererkennung und Repräsentation ihre Hauptfunktion im Stiften von Identität und in der Förderung nationaler Einigung. Während man heute die erste Strophe "Deutschland, Deutschland über alles Über alles in der Welt" wegen der Verklärung durch die Nazis als nationalistisch und chauvinistisch versteht, ist von Hoffmann von Fallersleben lediglich die deutsche Einigung von den 36 absoluten Kleinstaaten in seinen "Grenzen" Maas (Niederlande), Memel (Osten von Ostpreußen), Etsch (Südtirol) und Belt (Meerenge in Dänemark) intendiert. Mit "Brüderlich" betont er den Gleichheitsgrundsatz der französischen Revolution (Liberté, Égalité und Fraternité). Die zweite Strophe "Deutsche Frauen, deutsche Treue, Deutscher Wein und deutscher Sang" hat die Funktion der sie eine Akkumulation und ein Klimax dar. Die beschriebene deutsche Förderung des Patriotismus. Formal stellt Rheinromantik mit dem Rhein als deutschen Schicksalsfluss enthält allerdings wie "Trutze" in der ersten Strophe auch ein Feindbild gegenüber dem welschen Nachbarn, das den Beginn nationaler Vorurteile darstellt (gegenüber der "deutschen Treue" ist die französische Frau moralisch verkommen). Wegen der Verbrechen im Zweiten Weltkrieg wird heute nur noch die dritte Strophe gesungen, in der sich auch die epochalen Forderungen nach nationaler Einigung ("Einigkeit"), Verfassung ("Recht") und "Freiheit" von den 36 Fürsten widerspiegeln.

2. Die Internationale

Die im Vormärz auch aufkommenden sozialistischen Tendenzen führten zu ersten theoretischen Ansätzen einer sozialistischen Literaturwissenschaft 1848 veröffentlichten Karl Max und Friedrich Engels das "Kommunistische Manifest". Die Internationale von Eugene Pottier (Text) und Emil Luckhardt (Melodie) stellt die "Nationalhymne der kommunistischen Staaten" dar und enthält viele Forderungen von Marx und Engels (Appellfunktion). Die Internationale richtet sich als über die Nation hinausgehend an die Klasse des Proletariats ("Proletarier aller Länder vereinigt euch") und fordert sie zur Einigung und Auflehnung gegen die Ausbeutung durch die Bourgeoisie auf ("Expropriation der Expropriateure"). "Das Recht wie Glut im Kraterherde nun mit Macht zum Durchbruch dringt" ist ein Vergleich, der eine auf Massenbasis ruhende eruptiv revolutionäre Situation darstellt. Der Refrain dieses Kampfliedes ruft den "kommunistischen Wahlspruch" "Völker, hört die Signale! Auf, zum letzten Gefecht! Die Internationale erkämpft das Menschenrecht!" aus. In der zweiten Strophe betont Pottier weiter, dass die Rettung (Umverteilung der Produktionsmittel) nur durch das da weder die Religion, da sie den Menschen in seiner Unmündigkeit be-
lässt, noch Proletariat selbst kommen kann, eine Regierung ("Kaiser"), noch Volksvertreter oder Abgeordnete ("Tribun") helfen. In der dritten Strophe beschreibt der Autor die Mehrheit des Proletariats und fordert erneut dazu auf die Adligen als träge Müßiggänger beiseite zu schieben. Dies geschieht formal in einer schönen Metaphorik: "Unser Blut sei nicht mehr der Raben und der mächt'gen Geier Fraß". Der Geier steht metaphorisch für eine Richtstätte und die Geier sind die Unternehmer.

3. Heinrich Heine - Zur Beruhigung

Heinrich Heine ist, auch wenn eine exakte Epochale Einordnung schwierig ist neben Büchner einer der bekanntesten Autoren des Vormärz. Er wurde in Düsseldorf als Sohn eines jüdischen Geschäftsmannes geboren und studierte in Berlin und Göttingen. Als linker Autor flüchtete er schließlich ins Pariser Exil ("Demagogenvertreibung"), wo er 1856 starb. Sein Gedicht "Zur Beruhigung" ist ein appellativer Text, der die Deutschen, zu denen er sich durch das "Wir" einbezieht, ironisch provozierend als antirevolutionär und ruhig charakterisiert (Beruhigung der Fürsten) und sie (uns) dazu auffordert die absolutistischen Fürsten

abzuschaffen.
Die Form des Gedichts wirkt lakonisch und simpel mit schlichtem Paarreim und scheinbar misslungener Antithetik. Diese Sprachhaltung hat aber den Vorteil, dass sie deutlich und erfrischend unpathetisch ist. Durch das ganze Gedicht zieht sich der Gegensatz zwischen Römern und Deutschen, die miteinander verglichen werden, wobei vordergründig den Deutschen nur gute und den Römern nur schlechte Zuschreibungen gemacht werden:

Wir-Gruppe (Germanen)	**Römer**
positive Zuschreibung	**negative Zuschreibung**
schlafen	Brutus (kaltes Messer bohren)
Tabak rauchen	Tyrannenfresser
Klöße, Sauerkraut und Würstchen	nach dem Blut der Fürsten dürsten
36 Herren	Cäsar
Vaterland, Eichen und Linden	Iden des März fürchten
fromme Kinderstube	Römische Mördergrube
gemütlich und brav	
gesunder Pflanzenschlaf	
antirevolutionäres Potential	**revolutionäres Potential**

Tab.1: Gegensätzlichkeit zwischen Wir-Gruppe und Römern.
Heinrich Heine macht seine Kritik an der deutschen Mentalität durch Ironie deutlich ("Wir sind keine Römer, wir rauchen Tabak"). Hauptstilmittel Heines ist dabei das Spiel mit nationalen Klischees und Vorurteilen (der deutsche Wald als etwas Mythisches; Sauerkraut, Klöße und Würstchen als das deutsche Gericht). Durch das "Wir" tritt Heine nicht als außenstehender Moralapostel und Besserwisser auf, sondern solidarisiert sich mit dem deutschen Spießbürger.

II.
Lyrik des Vormärz II

1. Heinrich Heine - An einen politischen Dichter
In seinem Gedicht wendet sich Heine, wie der Titel des Gedichtes schon vermute lässt, an die politischen Dichter seiner Zeit. Diese Dichter appellieren an das Volk, angespornt von den politischen Umschwüngen in den deutschen Nachbarländern, sich endlich aus der Unmündigkeit ihres Lebens zu erheben und der Unterdrückung ein Ende zu bereiten. Heine lobt dies in den aller höchsten Tönen bemängelt jedoch gleichzeitig, dass die eigentliche Appellfunktion dieser Gedicht zwar verstanden doch nicht in die Tat umgesetzt wird. Er sagt das die Adressaten diese Gedichte, anstatt revolutionsfördernd, als Stimmungsmacher gebrauchen und sie Abends in der Schenke bei ein paar Gläsern Wein lautenhalses über den Tisch brüllen. Sie sind einfach unfähig diese theoretischen Gedanken in die Realität umzusetzen. Heine kritisiert sowohl die Dichter als auch das Volk. Dazu benutzt er im großen Maße Ironie (Sie
singen das Freiheitslied welches fördert die Verdauungskraft). Bei aller Kritik jedoch grenzt sich Heine nicht von Anfang an aus, um nicht zu übergeordnet zu erscheinen.

2. Die zahme Presse - Karikatur
Ein weiteres Mittel um in der damaligen Zeit die gesellschaftspolitischen Missstände zu kritisieren war, neben der politischen Lyrik, das Zeichnen von Karikaturen. In der zu beschreibenden Karikatur ist das nach den Karlsbader Beschlüssen (unter anderem Einschränkung der Presse- und Meinungsfreiheit) ruhiggestellte deutsche Volk dargestellt. Wie die politischen Lyrik basiert auch jede Karikatur auf ironischer Kritik. Die Karikatur ist Spiegel der Zeitgeschichte und zeigt das deutsche Bürgertum auf einem Protestmarsch
Angeführt von einem Maulwurf, der zugleich eine mit einem Krebs bedruckte Fahne in den Händen hält, marschieren die deutschen Journalisten (repräsentiert durch Kinder mit Köpfen Erwachsener) an der Leine einer Person mit einer Schere auf den Schultern und in der einen Hand einen Bleistift und in der anderen eine Federn tragend umher. Am Ende dieser Gruppe befindet sich eine schafsköpfige Person die in einer Uniform eines Adelsdieners steckt. Zum Verständnis der Karikatur lässt sich folgendes sagen, das ganze richtet sich gegen die mangelnde Pressefreiheit und wirkt ergänzend zu dem in dieser Zeit typischen politischen Gedichten. Mit einem blinden Führer (Maulwurf), praktisch ziel- und orientierungslos, irren die an der Leine der Zensur gehaltenen Journalisten durch ihre Zeit. Das Schaf in Menschengestalt verweist mit

seiner Uniform auf das "ancien regime" das die Einengung der deutschen Presse (bzw. Volk) nicht gerade lockert, sie sondern noch verstärkt.

3. Der Denker-Club
Eine weitere Karikatur damaliger Zeit ist der Denker-Club. Sie stellt im Vergleich zur ersten Karikatur eine ironische Steigerung dar. Sie zeigt eine Gruppe von Menschen die zusammen um einen runden Tisch sitzen. Alle tragen einen Maulkorb und zeigen deutlich eine Denkerpose auf. Über dem Tisch hängt ein Schild auf dem steht: "Wie lange möchte uns das Denken wohl noch erlaubt bleiben?" Die meisten Personen tragen eine Perücke, was ein Zeichen für Adelsangehörigkeit ist. Die Steigerung zur ersten Karikatur besteht darin, dass nur noch das Denken erlaubt ist und das Aussprechen dieser Gedanken unmöglich ist (Maulkorb), während in der ersten das Umsetzen der Gedanken nur durch die Zensur beschränkt. Dieses theoretische Gedankengut stellt die Revolutionsideen dar, die zwar zu Hauf im Raum standen aber nicht in die Tat umgesetzt wurden.

4. Georg Herwegh: Wiegenlied
In seinem Gedicht richtet sich Georg Herwegh an das deutsche Volk und fordert es auf, etwas gegen die polische Situation sowie gegen die gesellschaftliche Unmündigkeit zu unternehmen. Die ganzen Gedanken sollen endlich in die Tat umgesetzt werden. Man soll sich nicht länger die Freiheit nehmen lassen sondern sich zur Wehr setzen. Er hat sogar gewisse Vorstellungen und führt als Beispiel die Lebensweise der Spartaner an. Diese Volksgruppe ist standfest und setzt ihre Forderungen dem Staat gegenüber wenn nötig mit Gewalt durch. Trotz der desolaten Situation in Deutschland hat Herwegh Hoffnung dass sich in Zukunft etwas ändern wird denn er spricht von einem Dornröschenschlaf, der seiner Meinung nach irgendwann zuende geht. Dennoch sind ihm die Deutschen zu unbeholfen und zu bequem und er verurteilt ihr Verhalten. Sie hoffen, dass sie irgendjemand aus diesem Sumpf herausführt und klammern sich in diesem Sinn an die Kirche und hoffen, dass sie Gott aus dieser Unmündigkeit herausbringt. Formal betrachtet ist noch zu bemerken das jede Strophe einen auf Deutschland bezogenen Wiederspruch beihaltet z.B. überall auf der Welt herrschen revolutionäre Unruhen, nur Deutschland liegt weich gebettet. Diese Wiedersprüche verleihen Herweghs Aufruf zusätzlich Nachdruck. Dennoch wirkt das Gedicht einschläfernd und beängstigend.

III.
Interpretationsanleitung politischer Lyrik & Interpretation zweier Gedichte

1. Ein- und Überleitung
In der letzten Stunde haben wir uns mit dem Merkblatt zur Interpretation politischer Lyrik befasst. Mit der sogenannten Lasswell-Formel, lässt sich die Kommunikationsstruktur politischer Lyrik einfacher erfassen und interpretieren.

2. Begriffserklärung des Merkblatts
Auf dem Merkblatt werden eine ganze Reihe von Fragen aufgelistet, die zum Grundverständnis dienen. Es muss geklärt werden, wer spricht, d.h. wer der Sender jenes Gedichtes ist und an wen jenes Gedicht gerichtet ist, sprich wer ist der Adressat oder Leser. Der geschichtliche, gesellschaftliche oder politische Bezug muss deutlich sein, sowohl die, in der sich der Sprecher bzw. Adressat befindet, als auch die Situation oder zeitliche Epoche auf die Bezug genommen wird. Die Fragekonstellationen, die sich mit dem Gegenstand oder Botschaft des Gedichtes befassen, sind ebenso wichtig, denn sie beziehen sich auf den appellativen Charakter der vermittelt werden soll. Je nach dem, was das Gedicht an Aussagekraft besitzt, spielt der Wortschatz und die Sprach- bzw. Stilebene eine große Rolle, d.h. das Gedicht wird z.B. auf emotionaler oder argumentativ-rationaler Ebene gestaltet. Welcher Mittel (rhetorische Figuren, Reim, Rhythmus) sich der Dichter bedient, trägt ebenso zur Aussagekraft bei.

3. Interpretation des Gedichtes "Die schlesischen Weber" von Heinrich Heine
Das Gedicht bezieht sich auf den Aufstand der schlesischen Weber 1844 und wird von den Webern gesprochen, die sich primär an die politisch interessierte, liberale Öffentlichkeit wenden. Der politisch, gesellschaftliche Hintergrund ist die Zeit der Industrialisierung und Modernisierung, in der die Weber sich in einer Notstandskrisensituation befanden (wenig Lohn mechanische Webstühle, Arbeitsplatzverlust usw.) angesprochen werden somit alle damaligen Missstände. Formal gesehen, besteht das Gedicht aus fünf Strophen mit jeweils fünf Versen. Das Reimschema ist aabb (Paarreim), Durch die Umgangssprache, ist das

Gedicht leicht verständlich. Inhaltlich gesehen, ist die Rede von Deutschland mit einem Fluch versehen wollen. Das Leichentuch ist eine Metapher und steht für den Tod, etwas wird absterben oder vergehen.
Der dreifache Fluch, bezieht sich auf Adel, Kirche und Vaterland. König oder Herrscher halten an ihren Adelsprivilegien, Kirche bzw. Gott, die nichts an der Situation ändern und das Vaterland, bezogen auf das politische System, in dem sich das Volk nicht wohlfühlen kann Formal und Inhaltlich, ist das Gedicht außerordentlich emotional gestaltet, mit vielen Metaphern und Vergleichen. Sprecher und Adressat, stehen auf einer Stufe, der Sprecher solidarisiert sich, er spricht nicht eine Person an, sondern eine ganze Gruppe. Die Aussage des Gedichts, vermittelt einen indirekten Appell zur Revolution, das Gemeinschaftsgefühl soll geweckt werden. Jeder soll sich solidarisieren die Lage und Situation erkennen und verstehen, handeln und helfen.

IV.
Lyrik des Vormärz III

1. Hans Jürgen Geerdts u.a. Literatur in Vorbereitung der bürgerlich-demokratischen Revolution von 1848 (1968)

Die Revolution vom 27.Juli 1830, allgemein Julirevolution genannt, beendete die reaktionäre Herrschaft der Bourbonen. In Frankreich gab es im Laufe der Geschichte nur drei Dynastien (Herrschaftsgeschlechter), wobei die Bourbonen eine von ihnen bildeten. Die anderen beiden Dynastien waren die Carpetinger und die Napoleoniten, die aber für die Julirevolution nicht von Bedeutung sind. Allgemein endete die Herrschaft der Bourbonen schon mit dem Tod Ludwigs XIV. Durch die Legitimität und Restauration kamen die Bourbonen jedoch wieder an die Macht. Man führte das "anciem regime" wieder ein und ging zurück zum Alten. Als die Herrschaft der Bourbonen unter der Leitung Karl X zu reaktionär und somit für das Volk unerträglich wurde, kam es zur Revolution, wobei die Bourbonen das Land verlassen mussten. Die Revolution war eine Revolution der Studenten und Arbeiter, welche aber als Verlierer hervorgingen. Der Gewinner war das Großbürgertum, welches jetzt die Rechte hatte. (Der Adel wurde vertrieben) Die im Text benutzte Metapher "dumpfe Luft der Revolution" ist wie folgt aufzulösen: Durch die Wiederherstellung des "anciem regime" (Wiener Kongress) gab es wieder einen großen Haufen von reaktionären Fürsten im zersplitterten Deutschland, die die Herrschaft übernahmen. Unter dem Westfälischen Frieden versteht man die Beendung des 30-jährigen Kriegs. Dieser entstand durch die territoriale Zersplitterung, aber auch die Wahl der Religion war ein wichtiger Bestandteil. Die Fürsten wollten ihre Religion in ihrem Gebiet selber festlegen, was aber dem Kaiser nicht behagte, denn der wollte seine Religion überall verbreitet sehen. Die werktätigen Massen stehen als Metapher für das Proletariat, also für die Arbeiterschicht. Diese existierte aber noch nicht in großen Maßen, da die große Anzahl der Arbeiter erst mit Beginn der Industrialisierung kam. Mit der Unterdrückungswelle großen Ausmaßes sind die Karlsbader Beschlüsse gemeint. Darunter sind die Einschränkung der Pressefreiheit, die Einführung der Zensur, die Ausschließung von Studenten an Unis zu verstehen. Die im Text erwähnte zyklische Wirtschaftskrise ist die Hauptthese von Karl Marx. Unter Zyklus versteht man etwas immer Wiederkehrendes, nicht Endendes. Dieses auf die damalige soziale Lage der Arbeiter bezogen bedeutet, dass sich ihre Lage (Unterdrückung, Armut) immer mehr verschärft hat und es letztenendes zur Revolution kommt. Das Buch "Das Leben Jesu" von David Friedrich Strauß ist durch seine geschichtlich-kritische Einschätzung des Christentums ein Angriff auf die Grundpfeiler des Feudalstaates, in welchem der Adel die Rechte und somit das Sagen hat. Dieser Angriff ist mit der Einstellung der Kirche zum Volk zu begründen. Die Kirche, welche den ersten Stand vertrat, hat immer ihre Stellung und somit auch die des Adels verteidigt. Die Kirche hat das Volk für dumm gehalten und ausgenutzt. Die Figur Jesus kritisch eingeschätzt und historisch betrachtet hat nämlich nicht auf der Seite des Adels gestanden, sondern auf der Seite des armen Volkes. Der Provinzialismus war ein häufig erhobener Vorwurf in Deutschland, wobei es sich beim Provinzialismus weitgehend um ein kulturelles Phänomen handelt. Vergleicht man zum Beispiel Frankreich und England mit Deutschland, so wird deutlich, dass Provinzialismus nicht einheitlich ist.
In Frankreich zählt alles außerhalb von Paris zur Provinz und ist somit 2.Klasse. Ebenso muss man nach London gehen und nicht in die umliegenden Provinzen, wenn man etwas werden will. Deutschland dagegen hat kein richtiges kulturelles Zentrum. Dafür besitzt es aber eine ganze Reihe von kulturellen Stätten, wie z.B. Hamburg, Frankfurt (Presse), München, Berlin oder Köln(Medien). In Deutschland gibt es keine Kapitale, denn die deutsche Kultur war immer provinzialisiert. Einzige Stadt, die langsam in die Richtung einer solchen Kapitale geht, ist Berlin, die sich wegen der Mauer nicht schon früher zum kulturellen Zentrum Deutschlands entwickeln konnte.

2. German Mäurer (1813-?): Wider politische Gedichte

Formal betrachtet besteht das appellative Gedicht "Wider politische Gedichte" aus zwei Strophen mit je acht Versen. Außerdem ist hier ein Kreuzreim zu erkennen (abab). Das Metrum ist ein vierhebiger Trochäus mit

abwechselnder Betonung der letzten Silbe. German Mäurer benutzt kurze Sätze, wodurch das Gedicht bündig und prägnant wirkt. Auffällig sind die vielen Satzzeichen, größtenteils Ausrufezeichen. Außerdem ist am Ende eines Verses ein Zeilensprung. In der ersten Strophe Vers drei, vier und fünf ist eine Anapher zu erkennen (Der, Der, Der). Die klaren, direkten Aussagen des Dichters machen das Gedicht gut verständlich und spiegeln eine aggressive Wortwahl wieder (müßiges Geschwätz, schneidendes Metall, bessere Tat).
Inhaltlich stellt das Gedicht einen Aufruf zur Revolution dar. In der ersten Strophe ist ein Metaphersprung von Vers fünf zu Vers acht (Der die Leier mit des Degens schneidendem Metall vertauscht, klirrend in die Feinde rauscht). Er sucht einen Mann der Tat, der nicht Gedichte schreibt, sondern zum Degen greift (Aktionismus). Jemand, der real für die Freiheit kämpft. Eine weitere Metapher ist das "andere Lied des Segens", womit nichts anderes als das Schwert zum kämpfen gemeint ist. Mäurer beklagt den Zustand, dass niemand den revolutionären Aufruf ausführt. Die zweite Strophe ist inhaltlich ähnlich der ersten. Mäurer kommt zu dem Schluss, dass diejenigen, die wirklich etwas erreichen wollen, die sind, die morden. Die Hauptintention des appellativen Textes lautet, dass solche Gedichte nichts bringen und nur die Praxis zählt.
Dies ist zweifelsohne ein Widerspruch zu Mäurer selbst, denn er schreibt ja selbst ein Gedicht an die Leute, in welchem er zur Revolution auffordert.